

bahin angesetzt werden könnte, daß zwischen Petersburg und Rom über die oben erwähnte Garantie verhandelt wird. Fürst Bismarck hat seine neuen alten Verbindungen nach Italien hin sorgfältig in Stand gehalten und wird sich ihm und Crispien möglicherweise Mitteilungen noch heute hin- und hergehen. Wie steht es also mit dem seltsamen Bericht, Italien von Dreisund abzurufen? Man wird es wohl so bald nicht erfahren, aber mangelnd darf man schon sein.

(Die „Allg. Volkstg.“) polemisiert in ihrer Weise gegen die Mißbräuche des Kaisers an die Generale. Sie sagt am Schluß eines längeren Artikels: „Die Wähler haben die Worte des Kaisers zu achten, aber zu stimmen nach ihrer eigenen Überzeugung, nach ihrem eigenen Gewissen; vor andern handelt, handelt charakterlos und verächtlich.“

(Die Münchener „Allg. Ztg.“) schreibt: „Wir glauben, daß Fürst Bismarck, der die Verhandlungen in den Schieds des Kaiserreichs mit Schmerz und tiefer Sorge um die Zukunft begleitet, sein Mandat nicht wieder anzunehmen wird, an dessen pflichtgemäßer Ausführung ihn sowohl seine Jahre als auch eine Anzahl ihrer nicht weiter zu erweiternde Umstände verhindern. Aber er wird die weitere Entwicklung unserer öffentlichen Angelegenheiten mit dem warmen Interesse und der berechtigten Anteilnahme verfolgen, welche der Schöpfer des Deutschen Reiches dem Werk seines Lebens bis zum letzten Atemzuge bewahren wird, unbekümmert um Dant oder Ullmann, um Guntz oder Langkau.“

(Zur Vorberatung der Steuerreformgesetzte) wird das Herrenhaus voranschicklich zwei Kommissionen einsetzen, deren eine die Kommunalsteuerfrage zu erledigen haben wird, während alle übrigen Steuerfragen der andern zugewiesen sollen. Beide Kommissionen werden erst am 26. d. M. gewählt werden und erst gegen Ende des Monats in Tätigkeit treten. Wie lange diese wärdern und wann das Herrenhaus des Kaisers an die Steuerentwürfe herantreten kann, läßt sich noch gar nicht bestimmen. Sogar wird das vor Kurzem Amt gefahren können. Da überdies in Herrenhauskreisen verlautet, daß die Fassung der Entwürfe, wie sie das Abgeordnetenhaus festgestellt hat, im Herrenhaus manducal Veränderung erfahren werde, so ist das Ende der Verhandlungsfrist vorläufig noch ganz unabweisbar.

(Die zweite Sitzung der Bismarck'schen Kommission) gestaltet sich sehr umfangreich, und es ist fraglich, ob es gelingen wird, die Arbeit vor dem Pfingstfest zum Abschluß zu bringen. Es sollen recht bedeutende Vorschläge der Regierung unterbreitet werden, deren Berücksichtigung unweigerlich bedeutende Beschnürungen der gegenwärtigen Reichsfinanz zur Folge haben müßten. Es wird zunächst abzuwarten bleiben, welche Stellung der Bundesrat gegenüber dem Senate und dem damit verbundenen Anträgen einnehmen wird. Eine Gesetzesvorlage ist vielleicht auch in der nächsten Herbstsitzung des Reichstages noch nicht zu erwarten.

(Bei den letzten Reichstagswahlen) im Jahre 1890 wurden im ersten Wahlgange abgesehen für die Sozialdemokraten 1427298, Centrum 1342113, Nationalliberalen 1177807, Freiwil. 1159916, Konserwativen 895103, Reichspartei 482314, Polen 246773, Volkspartei 147570, Welfen 112675, Göttinger 101156, Auswärtigen 47586 Stimmen.

(Ein großer Gemein der bisherigen Wahlbewegung kann) so meint die „Post“, schon verzeichnet werden. Die Opposition ist nunmehr eine rein demokratische. Es giebt Sozialdemokraten, Reichsliberalen und Nationaldemokraten. Die konserwativen patriotischen Elemente sind aus dem Centrum ausgeschieden, wie die patriotischen und gemäßigten aus dem Freiwil. Die große, noch nicht beteiligte Gefahr der beginnenden Wahlbewegung ist die Zerstückelung der patriotischen Parteien, die herbeigeführt wird, wenn diese Parteien unvorsichtig die großen Lebensfrage gegenläufige Elemente zu anderen patriotischen Parteien demüthigen. Von diesem Fehler läßt sich der Wahlausbruch der Deutschentumverhältnisse nicht frei. Gemüth dieser Fehler weitere Ausdehnung, die Wähler und im Grunde ihre Zahl von Stützpunkten gewinnen, aus denen die negativen Parteien, durch ihre zweifelhafte erntende Koalition als Sieger hervorgehen.“

(Die wachsende Bewegung der Landwirthe und des kleinen Mittelstandes) macht sich den politischen Parteien stark bemerklich. So schreibt die „Post“, das amtliche Organ der Konserwativen: „Wir bitten, dafür Sorge tragen zu wollen, daß neben den bisherigen bewährten Abgeordneten unserer Partei auch Vertreter des Mittelstandes in Stadt und Land als Kandidaten ins Auge gefaßt werden. Geeignete Männer werden sich unter den Handwerksmeistern, Kleinrentnerkreisen und Bauern ausfinden lassen, die Willens und im Stande sind, ihre Interessen in den Reichstagen der konserwativen Partei zu vertreten.“

(Die „Germania“) veröffentlicht heute, um darzutun, daß der behauptete Gegenatz zwischen den Aristokraten und Demokraten innerhalb des Centrums nicht bestehe, die Namen von 18 Mitgliedern der Centrumpartei, die gegen die Willkürvorlage gethan haben.

(Zehrende Angehörige des Verlaubten

standes) sind, wie bereits kurz gemeldet, zu Lebungen einberufen. Wie auch mittheilend der Kreisler verlautet, handelt es sich um Lebungen für die Dater von 14 Tagen bis zu 3 Wochen. Von der Infanterie sind 60000 Reservisten und 60000 Landwehrlente, von den andern Truppentheilen 26880, im Ganzen also 146380 Mann einberufen worden. Hierbei sind die Offiziere und Offiziersanwärter nicht eingerechnet, wohl aber 10 Prozent der Unteroffiziere. Da die Lebungen bald nach Pfingsten beginnen sollen, so wird sich ein erheblicher Theil der Einberufenen noch am Wahltage der Fehne befinden und demnach nicht in der Lage sein, das Wahlrecht auszuüben. Die Lebungen werden übrigens bereits zu einer Zeit anberufen, als noch niemand wissen konnte, daß Mitte Juni Kammerun aus Reichstage stattfinden würden.

(Die sozialistischen Studenten) in Berlin haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung der Vorkurs haben in jeder Weise für die sozialistische Partei einzutreten. Ein hervorragendes Mitglied derselben hat gleichwohl den Studenten anheimgerathen, sich nur in geringem Maße an den Vorgängen in der Partei zu betheiligen, da ihnen sonst sehr leicht Nachtheile erwachsen könnten.

(Wiesbadener, 12. Mai.) Den Berechnungen nach wird der Kaiser am Sonntag Abend oder Montag früh hier eintreffen, um der Festung des verstorbenen Prinzen von Schaumburg-Lippe beizuhagen.

(Trier, 12. Mai.) Die Straßmann verurtheilt den Vorstand des Reichstagsvereins, Brunnauer, wegen Verletzung der Richter des Bundesgerichts Saarbrücken zu 3 Monaten und den Redakteur von „Schlagel und Geyer“ zu einer Woche Gefängnis.

Oesterreich-Ungarn.

(Wien, 12. Mai.) Es verlautet, die Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Leopold und der Prinzessin Ghela von Baden, werde sich mit dem Erbprinzen Joseph Augustin, Sohn des Erzherzogs Joseph, verheirathen.

(Nach einer Petersburg'schen Meldung der „Pol. Kor.“) aus unternichteter Quelle wird der österreichisch-ungarischen Kaiser die Wohnen. In Wiener kompetenten Kreisen wurde über die dieser Sache nichts bekannt.

(Budapester, 12. Mai.) Die kirchenpolitischen Kämpfe spielen sich immer mehr zu. Am Mittwoch genehmigte das Oberhaus mit überwiegender Mehrheit das Budget, nahm jedoch aber mit 85 gegen 56 Stimmen den Antrag Giza Szaparys an, wonach das Hans das kirchenpolitische Programm der Regierung nicht billigt und ihm seine Zustimmung verweigert.

Am Pfingstsonntag erfolgte die Enthüllung des Denkmals des Deutschen. Heber die Beilegung der Regierung an dieser Feier ist trotz der langwierigen Verhandlungen herrscht über ihre fernere Verhängung erregt worden. Die Angelegenheit ist behandellich dieselbe, die im vorigen Jahr den Sturz des Kabinetts Szaparys herbeigeführt hat.

Italien.

(Turin, 12. Mai.) Der Student Mauro, welcher aufgehängt war, um dem Verbrechen des Bombenattentats in Triest theilgenommen zu haben, 8 Monate in Unterirdungshaft gefangen und dann entlassen worden war, traf hier gestern Abend ein. Er wurde von den hiesigen Studenten unter außerordentlichem Jubel am Bahnhof empfangen und unter irreentzündlichen Rufes durch die Stadt geleitet. Der Versuch, dem österreichischen Konsul eine Kagegenwart zu bringen, wurde von der Polizei vereitelt.

Frankreich.

(Paris, 12. Mai.) Der begeisterte Empfang des Generals Dobs in Marseille veranlaßt mehrere Blätter der Besorgniß Ausdruck zu geben, daß von gewisser Seite verübt werde, die Menge für eine neue Art von Boulangerismus zu gewinnen. Der „Soleil“ sagt: „Wir hoffen, man wird nicht versuchen, den General Dobs die Rolle Boulangers spielen zu lassen; wo der Boulangerismus nicht durchgedrungen, wird der „Dobismus“ auch nicht durchbringen. Der diskreditirte republikanische Parlamentarismus begünstigt allerdings den Gafarismus.“ In die Dohomus getammelten Vorderen sind aber nicht derartig, um die Sinn eines Gafars zu fördern. Wenn Frankreich sich mit Leib und Seele eines Soldaten annehmen will, dann muß es der sein, der uns zu wirklicher Hevande an unseren Feinden verhilft.“ — General Dobs kommt heute Abend nach Paris.

Die Regierung läßt entscheiden die Meldung der heutigen Autorität demontiren, wonach den Grenagaritionen vorläufig alle Urlaubsbewilligungen eingestellt würden. Das Demont bezeichnet die Meldung als unfähig.

Der „Temps“ fordert nochmals die französische Presse zu sachgemäßer Berichterstattung der deutschen Freigriffe auf. Die deutsche Reichsregierung sei unantastbar. Fraglich könne nur die preussische Hegemonie werden. Ein Paris-

ularismus bestehe nicht mehr, wofür die Fusion der preussischen Fortschrittler mit der süddeutschen Parteipartei ein neuer Beweis ist.

Großbritannien.

(London, 12. Mai.) Das Grenatibankett der Röhre nahm die Verhandlungen für die Beilegung des Julier Strikes, welche zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter auf der Grundlage befristet wurden, an, doch die Arbeiter wider Willigkeit noch Verhandlungen ergebende beizugehen, und daß die Arbeiter die Einstellung von Nichtsubskribenten nicht verhindern. Der Schluß des Arbeiterkongresses dürfte das Ende des Strikes herbeiführen.

Orient.

(Belgrad, 12. Mai.) Am 4. Juni wird in der kleinen Transerine gegenüber liegenden serbischen Donauinselstadt Klabovo eine Begegnung des Königs Alexander mit seiner Mutter stattfinden.

Am 12. Juni in Rumänien wird gemeldet, daß die dortige Polizei drei bulgarische Emigranten verhaftet habe, welche nachts mittels eines Kabines auf der Donau nach Sibotovo fahren wollten. Da man denselben die Höchstzulassung, ein Axtentat gegen den Fürsten von Bulgarien zu verüben, zu wollen, wurden sie verhaftet und man fand in der That Waffen und kompromittierende Dokumente bei ihnen vor. Es haben auch schon ein Gefährlich abgelegt.

(Konstantinopel, 12. Mai.) Vorgestern Abend wurde in der Nähe des Iets bewachten Hafens, in welchem der Polizeigeneral Bulgarien wohnt, ein verdrängtes Individuum festgenommen, in dessen Taschen man eine Dynamitbombe fand. Das Individuum, welches je nähere Angabe verweigert, ist erst vorige Woche auf einem von Doffa hier angekommenen russischen Dampfer eingetroffen.

Amerika.

(Washington, 12. Mai.) Über die Unruhen in Nicaragua sind der Regierung von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Managua, W. Newell, folgende telegraphische Mittheilungen zugegangen: Die Aufständischen haben unter der Führung des ehemaligen Präsidenten Zavalla gefeigt und sind Herrn der Städte Granada, Managua, Masas, Contales, Matagalpa und San Juan del Norte. Die Regierungstruppen, an Zahl 2000, sind 18000 organisiert und leicht gefeigt. Die Aufständischen zählen 5000 bis 6000 Mann und werden von tüchtigen Generalen befehligt. Die Regierung hat das Kriegsgeld vertheilt und eine Anleihe von 600000 Dollars angedeutet. Auch sind anderen sicheren Quellen wird der Sieg der Aufständischen bestätigt sowie, daß die beiden der Nicaragua-Kanal geöffet halten. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Kriegsschiff Alliance von San Francisco nach Nicaragua beordert.

Vereinigte Ungereimtheiten.

* Halle, 13. Mai.

Nach ihm wird schneidlich in den Ohren — in trübsinniger Wiederhall — des Lieb, des gestern mir getrunen — um Lindensalbe die Raadigall. — Sie jagt von Zeug und Mientelie — bald jansend, bald in wildem Weh, — fast spien's, als redten rings die Blüten — die Köpfechen langend in die Höh. — Es war, als wenn verlebtes Hütchen — von Wast zu Wast sich löstend schwang, — indes der nachsichtige Säger — die lebendigen Weisen jagt. — Der Wind zog häuslich durch, — die Hefen still war es wüthend Geseh — sie sind bedrückt und von selten spitzigeren im Heile — es ist ein Högeln, im im Traum. — Und was er'st ertheben wähnte, — dergegen in der Fein Lauf, — es rief leise ich und wachte — glüht durch jene Liden, — und immer flugender erdute — sein ganges Weh in einem Schrei, — bis er mit einemmal verthumnte — nach einem wilden letzten Ton. — Ich lauschte, still bleib's, — und ich schlich mich — mit überdelltem Herz davon.

So war es gestern, und nun heute — wech' Wandel! Statt der Melodei — der Raadigall stümt mir im Ohre — des Wahlkriess wüthend Kampfschrei. — Wohl stümt's auch heute aus den Wäldern, — doch anders: fester drüben stümt, — und außerdem: es sind unbedingte und unthun, — daß man den ersten Kampf jeht stümt — es ist, um ein nur ist es schade: — Der ich'se Mai wird ruiniert! — Was gegen alle Bögel fliehet, — wo ist der Mann wohl auf der Welt, — der ihnen lauscht, wenn Gugen Richter — den Wählern eine Rede hält? — Was kümmerst dich im Höllebusche — das süße Weh der Raadigall? — Sie flugt wohl schon, allein sie flugt nicht — konserwativ und liberal. — Was nicht ist, daß Natur den Wäldern — als Schund Millionen Richter schuf, — wenn nicht auf einem diese Wälder — enthalten ist ein . . . Wahlenfrucht? — Der Edel tausendfache Stimmen — sind unruhig und ein leeres Wäld, — wenn man für

und the Magda noch an Gegenwehr denken konnte, hatte Joszi sie erfaßt und zu Boden gestürzt.

„In Hilfe!“ schrie sie — „zu Hilfe!“ — „Niemand, denn Alle verrathet Dich. Anna Miller hat mir Alles verrathen, und drinnen, der Arbeiter Hartmann, der hat Deine Liebsten in Empfang genommen auf ein vorher mit mir verabredetes Zeichen, das ich ihm vorher gegeben, und hält ihn unten fest.“

„Heinrich, Heinrich!“ stöhnte Magda. „Rühre Dich nicht, es soll ihm nichts geschehen. Mit seinem Blute will ich meine Hände nicht beflecken. Wenn Alles hier vorbei ist, dann soll er sich eine Koudille aufheben, wie er sie noch nie gekannt.“

„Joszi!“ fluchte Magda, der die Todesangst kalte Schweißperlen erprekte, „Joszi, laß mich los, laß mich leben, ich will bei Dir bleiben!“

„Wie vergeblich Du bist!“ lachte er leise, „hast doch selbst erst gesagt, daß man ein Weib nicht hüten könne, wenn es dem Manne entlaufen will, und ich müßte ja arbeiten, um das Brod für uns zu verdienen — nein, mit dem Leben wären wir fertig!“

„Joszi, ich schwöre Dir —“ „Schwöre nicht! Du hast mir noch ein paar Athenzüge zu thun. Soll Dein letzter ein Weineid sein?“ Sie wand sich in seinen starken Armen, die sie wie eiserne Klammern zusammenpreßten. Er strakte sie an, dann neigte er sich zu ihr herab — sie fliehe einen Todesstreich an.

Er ergrub sich taumelnd und zog die Rechte aus den Falten des gerbürtigen Spitzengürtels, das um Magda's Hals geschlungen gehalten — diese Hand hielt einen blutigen Dolch. „Tobt — tobt!“ rief er abgebrochen hervor, „ich habe mein Weib ermordet!“

In der That lag Magda nun still und regungslos da, die weitgeöffneten Augen starrten zu dem Mörder empor.

tes abgewichen, um sich durchs Magda's Beleidigung empört zu fühlen.

Und dann liebte er dieses Weib, ihr Weib galt ihm als das Höchste, das Begehrenswürdigste in der Welt — er hoffte wieder.

„Magda“, begann er weich, „das wirst Du mir doch nicht antun! Es soll Dir an nichts mehr fehlen, ich will Dich auf den Händen tragen, nie sollst Du mehr ein rauhes Wort von mir hören — nur verlaß mich nicht — ich kann nicht leben ohne Dich — ich will nicht leben!“

„Harrert!“ lachte Magda.

„Und wenn ich Dich nicht ziehen lasse? Verzieh nicht, daß ich Rechte habe, die mich mir nicht nehmen kann!“

Die junge Frau war wieder ganz ruhig geworden, sie hoffte sogar, daß die Sache sich leichter machen würde, als sie zuerst geglaubt. Achselndend sagte sie: „Wenn Du Dich weigerst, Deine Einwilligung zur Trennung unserer Ehe zu geben, dann werde ich bei Gericht die Anträge machen, daß Du mich gewissamen hast, mich für Deine Schwelger auszugeben, um durch dies Mandat einem reichen Cavalier sein Geld abzuloden. Herr von Hellbarf kann und wird das bezugnen, man wird ihm glauben und mir recht geben, daß ich Dich verlasse.“

Joszi taumelte zurück, als hätte ein Keulenschlag ihn getroffen. Der kühle, überlegene Ton Magda's griff ihm an's Herz. Und dann — hatte sie nicht recht? War das nicht wahr, was sie sagte?

O, wenn er nur dies Eine hätte ungeschehen machen, unzulässig können aus seinem Leben! Aber sie, eine Rolle in der schändlichen Komödie zu spielen, sie hatte kein Recht dazu, ihm Bornirte zu machen. „Du weißt, was uns dazu getrieben“, erwiderte er düster, „es war die Noth, das drohende Gend — wie

oft habe ich es nicht schon bereit, daß ich jenen Vorschlag gethan.“

„Jetzt kommt die Reue zu spät“, sagte sie in kaltem Tone und wandte sich ab, um nach dem Fenster hin zu laufen; ein Geräusch, das schon vorher von Jose herausgedungen, ward vernembar.

„Magda“, rief er, sich für einen Schritt nähernd, „Magda, die Reue kommt nicht zu spät, so lange wir leben, nur im letzten Augenblick ist's zu spät zur Sühne, denke daran!“

„Wißt Du mir droben?“

„Ich drohe nicht, ich gebe Dir nur zu bedenken, was geschehen wird, wenn Du bei Deiner Weibheit verharrest. Im Leben, wie im Tode werden wir vereint bleiben!“

Wir gehen zusammen, Magda; wenn Du nicht mit mir leben willst, so wirst Du mit mir sterben!“

Obwohl es Magda ziemlich unheimlich wurde bei diesen Worten, glaubte sie doch, daß nur kalte Besonnenheit sie retten könne, während bei der geringsten Spur von Furcht, die Joszi glauben ließ, daß sie ihn nicht verlassen wolle, ihre Sache gänzlich verloren sei. Deshalb entgegnete sie spöttlich:

„Hoffst Du, mich gegen meinen Willen bei Dir zurückzuhalten? Du kannst mich ja nicht, gleich einer Gefangenen, hinter Schloß und Riegel einsperren, laußt mich auch nicht immer bewachen und ich schwöre Dir, daß ich die erste Gelegenheit benutzen werde, um zu fliehen. Das Geseh wird sich ändern.“

„D ja“, lachte Joszi gellend auf, „das ist wahr, man kann solch einen Menschen dem Gericht übergeben, wenn man behauptet, daß er lebensgefährliche Drohungen ausgesprochen, kann ihn auch als irrinig einperren lassen und laßig weiter leben — oder sollte es doch hier anders kommen?“

Neuheiten in Confection:

**Regenmäntel, Jaquettes, Kragen, Umhänge in Wolle und Seide,
Spitzenumhänge, Spitzenkragen, Staubmäntel,
Blousen in aparten Facons, Morgenröcke in allen Stoffarten.**

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir jeden Genre von der **niedrigsten Preislage an**, jedoch **nur in bekanntester bester tadelloser Ausführung** und guten **Stoffen** führen.

Gebr. Schultz Nachf.,

Gr. Steinstrasse 86

Parterre und I. Etage

Ecke Neunhäuser.

M. F. Kauffmann

Markt 23

Ecke Café Roland neben Gold. Ring.

Kaufhaus für Herren-Artikel.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Otto Westphal, Halle

billigste Bezugsquelle für Baumaterialien, hält empfohlen:

Thonröhren (Bitterfelder), sowie dazu gehörige **Bogen u. Abzweige** für **Closet- und Canalanlagen**, ferner **Krippen, Tröge, Schornsteinaufsätze, Drainröhren** in allen Weiten. Hohe Rabattsätze!



Neuheiten in Kinder-Wagen

Kinder-Bettstellen

sowie vollständige dazu gehörige **Ausstattungen**

empfehlen in einfachster bis hochdeleganter Ausführung **Geschw. Jüdel** 101 Leipzigerstr. 101.



Zum Backen vorzügliche Butter.

Zafelbutter feinsten Qualität. **Schöne frische Eier** 100 Stk. 58 Pf. **F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.** Telefon 717.

Albin & Paul Simon „Markttschloß“.

Grosses Fabrik-Lager von Eisschränken.

Vogelbauer



zu allen Preisen bei **Albin & Paul Simon.**

Doppelbier ff.

höchst empfohlen für Brustschwäche, Magenleiden, Nervenleiden etc., empfiehlt **Heinr. Müller Ww.,** Schwenkbrauerei.

Carl Jacobi's NEKTAR

(Königsbrannt - Kaiserbrannt) in Halle ganz allein nicht bei **Paul Evers** (Inhaber Otto Placko), Pörschenthalstr. 52.

Auction.

Montag den 15. d. Mis., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geißstraße 39

abgangsweise:
1 Viehfutterdampfapparat, 2 Schrotmühlen, 1 Sägekreisel, 1 Buttermaschine, 1 einachsigen, 5 zweischneigen, 3 dreischneigen und 2 Säufel-Mähe. Sämtliche Gegenstände sind neu und kommen vorzugsweise bestimmt zur Auction.

Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.

Große Auswahl **reinvolleneener Neisten** von Damen- und Kinderleiden zu sehr billigen Preisen! **Alter Markt 2, II. Frau Marie Kölbl.**

Öffentliche Bekanntmachung

der früheren **Kranken- u. Sterbelasse des Maurer- u. Zimmergewerks von Lettin und Umgegend.**

Diejenigen Mitlieder, welche bis zum Tage der Auflösung der Kasse angehört und in irgend einer Weise noch eine Forderung an dieselbe zu stellen haben, mögen sich binnen 4 Tagen bei dem Unterzeichneten melden. Die Theilung der Kassenvermögen findet am dritten Sonntag, den 23. Mai 1893, Nachmittags 1 Uhr im **Hörsaal des Lettin** statt. Um recht pünktliches Erscheinen bittet **Der frühere Vorstand.**

Fr. Noll, Kupferschmiedemstr., Halle a. S., Meißelstr. 6, a. d. Magdeburgerstraße.

Empfehle mich zur Ausführung aller in mein Fach gehörigen Arbeiten für **Brauereien, Brennerien, Destillationen, Zuderfabriken** und alle anderen Fabriken, sowie **Abfertigungen von Kupfer und Eisen. Ausführung von Warmwasser- und Dampfheizungs-Anlagen** in Kupfer- und Blechblech, Bodenrichtigungen u. f. w., **Kupferne Boden-, Kupferne Kessel** in allen Größen. Reparaturen sofort.

Don jetzt ab wieder täglich frische Butterhörnchen Gr. Braubaugasse 22.

Reeller Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Anderer Unternehmungen halber müssen sämtliche noch vorhandenen Waaren-Bestände binnen kurzer Zeit geräumt werden und sind die Preise **nochmals herabgesetzt.**

Ich empfehle:

| | | | |
|--|-----------------------------|---|---------------------------------|
| Einen grossen Posten Wischtücher | jetzt das Stück 9 u. 14 Pf. | Einen grossen Posten federdicke Inlett | jetzt Mtr. 55, 60, 70 Pf. |
| „ „ abgepasste Gerstenkorn-Handtücher | jetzt das Stück 14 Pf. | „ „ Bettzeuge | „ „ 37 1/2 u. 45 |
| „ „ waschechte Blaudruck | jetzt Mtr. 36 Pf. | „ „ Hemdentuch | jetzt Mtr. 35, 37 1/2 u. 45 Pf. |
| „ „ Hemdenbarchent | „ „ 37 1/2 u. 45 | „ „ Barchenthemden, extra lang | jetzt d. St. 1,35. |
| | | „ „ helle Cattuntücher | jetzt Stück 20 Pf. |

Ganz besonders mache ich noch auf mein Lager in

Kleiderstoffen

aufmerksam und sind die Preise dafür **nochmals bedeutend ermässigt!**

Halle a. S.

Otto Voigt.

Grosse Ulrichstrasse 5.